

# Eins zu Eins mit Gott – Nachahmer Jesu! II

30.07.2017 / paul amacker

Der Konzerngewinn der **UBS Bank** fällt 2016 mit **3,3 Milliarden Franken** um **47 Prozent tiefer** aus als im Vorjahr. Die Deutsche Bank macht wieder vorwärts, sie hat den Gewinn im abgelaufenen Quartal mehr als verzwanzigfacht auf 466 Millionen Euro, wie dem am Donnerstag publizierten Halbjahresbericht zu entnehmen ist. Die Zahl der Mitarbeiter sank in den vergangenen zwölf Monaten um **4'656 Vollzeitkräfte**. Allein im zweiten Quartal gab es einen Rückgang um 1'525 auf 96'652 Stellen. Der Gewinn wurde zum Teil durch sparen an Personal gemacht.

Der Umsatz der **Swatch Group** brach 2016 im Vergleich zum Vorjahr um knapp 11 Prozent auf **7,5 Milliarden Franken** ein. Der Reingewinn schmolz regelrecht weg und betrug **593 Millionen Franken**. 2015 war er noch fast doppelt so hoch.

**Das sind Schlagzeilen!** Das sind unsere Probleme, da hat man Millionen Gewinn, aber man trauert über den prozentualen Verlust. *Warum? Es geht nicht aufwärts!!*

**Aufwärts ist die einzige Richtung, die der Mensch kennt und will!** Es gibt kein Geschäft, Verein, Gemeinde, wo es nicht darum geht, besser, höher, mehr. **In einem beruflichen Lebenslauf, was kommt da hinein?** Muss ein Resümee nicht zeigen wie man sich Stück für Stück die Leiter hinaufbewegt hat? Einen Verein zu gründen der **“fröhlichen Absteiger und Unterordner“**, wäre ganz und gar widermenschlich, oder? Wir haben heute massenhaft Bücher mit Erfolgsrezepten für praktisch alles. Erfolg hat immer mit Vorwärts und Aufwärts zu tun.

**Aufwärts ist der Trend, aufwärts muss es gehen.** Beim Menschen ist dies drin wie beim Kompass die Nadel immer nach Norden zeigt. Wir haben Mühe einzugestehen, wenn es irgendwo rückläufig ist, weniger wird, es abwärtsgeht. Wörter wie Degradierung, Schrumpfung, verkleinern, abgeben bringen schlaflose Nächte. Der Zeiger stösst und zieht hinauf, auf mehr, und grösser, und besser und höher. Das nahm seinen Anfang bei Adam und Eva, wo sie hinauf wollten um Gott gleich zu sein. Seit da ist es bei uns drin!

Was aber Adam und Eva nicht wussten, wenn sie wirklich wie Gott sein wollten, mussten sie anders sein, als dass was Satan ihnen schmackhaft gemacht hatte. Adam und Eva hatten nicht begriffen, dass frei sein nur möglich ist, wenn man gänzlich eins ist mit Gott und Ihm gehorcht.

Es mag widersprüchlich tönen, ein Lied Vers der mich seit vielen Jahren begleitet:

***"Be my Lord, and I shall be firmly bound, forever free." (Samuel Longfellow) "Sei mein Herr, und ich werde sein, fest gebunden für immer frei."***

Wisst ihr, der Mensch wollte frei sein von Gottes Ordnungen und Einschränkungen, und ist seit da gebunden in Sünde, in Tod und in der Knechtschaft des Egoismus.

Der Mensch merkt es gar nicht wie unfrei er ist in allem Bestreben frei zu sein. Es scheint völlig widersprüchlich und doch ist es so. Es hat mal jemand gesagt:

**"Freiheit ist nicht das Recht zu tun was du willst, aber die Kraft zu tun was du solltest."**

Warum sollte der Kompass nach Süden ausschlagen - das gib es nicht, das gehört sich nicht?!

Was wir aber heute zusammen betrachten ist genau das. Wir werden mit etwas konfrontiert, dass es aus menschlicher Sicht so nicht geben kann und sollte. Doch es ist absolut zentral und wahrscheinlich das Kernstück des Christlichen Glaubens und Lebens. Wenn wir das, was ich heute sage begreifen, werden wir in vielem Klarheit bekommen und es wird uns helfen unsern Alltag dementsprechend zu gestalten. Ich werde ja nicht mehr viele Predigten halten hier, so will ich sicher machen, dass ihr das was mir wirklich wichtig ist noch einmal hört. Die Predigt vom letzten Sonntag und die heutige gehören auf eine Art zusammen. Ich möchte zuerst einmal eine Predigt von Paulus lesen:

### Philipper 2,1-4

**Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus gibt, wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, 2 so erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid, 3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht tut, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; 4 ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen!**

Diese Kurzpredigt von Paulus, hat ein Thema, **was denkt ihr?**

**Das Wohl des andern! Könnt ihr mit mir einiggehen?** Gut! Darüber will ich jetzt gar nicht eigentlich reden, sondern über das, was nachher kommt, man kann es die Illustration der Predigt nennen. Dieser Abschnitt wird auch als Christushymnus oder Christuslied bezeichnet.

Wir könnten dieses Lied in drei Strophen einteilen:

- 1) 6-7a singt von der Vor-Weltlichen Existenz von Jesus
- 2) 7b-8 singt von der Menschlichen Existenz von Jesus – Bethlehem bis Golgatha
- 3) 9-11 Singt von der Nach-Weltlichen Existenz von Jesus – Auferstehung bis Ewigkeit

Wir lesen den Text:

### Philipper 2,5-11

**Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, 1/ 6 der in Gestalt Gottes war und es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. 7 Aber er machte sich selbst zu nichts (RELB) 2/ er nahm die niedrige Stellung eines Dieners an und wurde als Mensch geboren und als solcher erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb. 3/ 9 Deshalb hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen. 10 Vor diesem Namen sollen sich die Knie aller beugen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind. 11 Und zur Ehre Gottes, des Vaters, werden alle bekennen, dass Jesus Christus Herr ist. (NLB)**

Ein Lied, das ganz auf Christus zentriert ist und auch so beginnt, dann aber mit dem Vater endet. Spitze finde ich, weil hier einmal mehr, dass **'Eins zu Eins mit Gott'** sichtbar wird.

Dass Jesus unmissverständlich Gottes Sohn war, **Eins zu Eins mit dem Vater**, habe ich letzten Sonntag aufgezeigt. Nun gibt es einige Diskussionen unter den Theologen, was denn Jesus wirklich war vor Seiner Inkarnation. *War er Gott? Hätte er Gott werden können, aber verzichtete darauf, nahm es nicht als einen Raub Gott zu sein? Und was bedeutet es, dass Er sich zu nichts machte?* Ich gehe jetzt nicht auf diese Diskussionen ein, möchte euch einfach aufzeigen was aus dem Zusammenhang für mich klar ist.

Ja, Jesus war und ist Gott, habe ich letzten Sonntag aufgezeigt. Er hätte ja gar nicht einen Raubzug veranstalten müssen um sich die göttliche Natur anzueignen, er war ja Gott. Aber er hielt nicht daran fest wie ein Räuber an seiner Beute, Er war einfach Gott und als solcher handelte Er. **Gottes Eigenschaft, Sein Charakter ist nicht Klammern, sondern Retten, nicht das Eigene wollen, sondern das Wohl des andern.** Wisst ihr, dieses Wort **'Raub'**, kommt im NT nur hier vor, daher glaube ich, dass es schon wichtig ist, dass Jesus Seine göttliche Natur nicht räuberisch festhielt, dann nämlich könnte er nicht das Wohl des andern suchen und das wäre widergöttlich. Es entspricht also der göttlichen Natur das Wohl des andern zu suchen. Denkt daran, wir haben es hier mit einer Predigt Illustration zu tun. Die Predigt war, 'suche das Wohl des andern' und Paulus nimmt Jesus als Illustration, als Beispiel.

Noch kurz zu 7a **Aber er machte sich selbst zu nichts**, könnte man auch als leermachen, entleeren<sup>1</sup> übersetzen. Ich würde dann sagen, **Er machte Raum für etwas Zusätzliches.**

<sup>1</sup> Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel 2733

Die Neues Leben Bibel übersetzt es so: **6 Obwohl er Gott war, bestand er nicht auf seinen göttlichen Rechten. 7 Er verzichtete auf alles;**

Ich möchte es etwas anders sagen und rede hier hoffentlich Klartext. Gottes Sohn überlegt sich was es heisst Gott zu sein. Er kommt zu der Überzeugung, um echt Gott zu sein muss Er dienen und ist somit auch ein Diener. Er wählte einer von uns zu werden. Obwohl Er das Leben als Diener, als Sklave wählte, gab er damit niemals sein Eins sein mit Gott auf. Das wäre unmöglich. Er wählte, was Gott in seinem Wesen ausmacht, nämlich innerlich und äusserlich ein Diener zu sein. Und weil er das Wohl des andern vor Augen hatte, oder auf dem Herzen hatte, war Er auch bereit als Krimineller am Kreuz für uns zu sterben. Das ist auf den ersten Blick keine Erfolgsgeschichte, das ist Abstieg!

Wir reden ja heute stark von den Rechten eines Menschen. Da der Mensch aber ein Egoist, ein Sünder ist, hat er sich Rechte angeeignet, die eigentlich dem Menschen nicht zustehen. Und doch gibt es Dinge, die stehen uns als Menschen zu, doch wenn wir die ablegen für andere ist das Demut. Genau das hat Jesus gemacht. Wie heisst es doch: **8 Er erniedrigte (demütigte) sich selbst und war gehorsam bis zum Tod, indem er wie ein Verbrecher am Kreuz starb.**

In seiner Kurzpredigt hat Paulus die Hörer aufgefordert: **3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht tut, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst;**

Wie wir nun gesehen haben, in seiner Illustration zur Predigt nahm er Jesus, welcher sich demütigte zum Wohl des andern. Aber nicht nur das, Jesus war damit gehorsam und das bis zum Tod am Kreuz.

Wir begegnen hier einem absoluten Kontrast, Adam wählte die menschliche Freiheit im Ungehorsam, und das Ergebnis war der Ruin der Welt. Jesus der letzte Adam, wählte im Gehorsam die menschliche Freiheit zu leben und das Ergebnis ist die Erlösung der Welt. **Der Wille Gottes ist immer das Wohl des andern.** Wer so lebt wird frei und setzt andere frei.

Ich habe diese Woche mit Andy Kuret gesprochen. Wir sind genau auf das gekommen. Ich darf es erzählen, da ich ihm sagte, dass ich es in der Predigt einbaue. Andi hat sich erinnert wie Es eine Zeit gab wo er stark darauf aus war auf sein Recht zu bestehen, auch als Christ. Ich weiss noch wie er mir einmal im Büro sagte, ich geh in die Mission aber nur wenn... Dann erwähnte er etwas, wo er dachte, dass er das Recht darauf hatte, und dass er es brauche. Später kam er zu mir und sagte, egal was die Umstände sind, egal was ich dachte was ich brauche, ich gehe jetzt einfach im Gehorsam, weil Gott die Menschen liebt. Er sagte mir letzte Woche, weisst du, ich war so auf mich konzentriert und war nicht frei. Nun bin ich auf andere konzentriert und bin frei von den Dingen, welche ich meinte seien wichtig. Es ist fast widersprüchlich

*"Be my Lord, and I shall be firmly bound, forever free." (Samuel Longfellow) "Sei mein Herr, und ich werde sein, fest gebunden, für immer frei."*

**Die Freiheit ist in der Sicherheit.** Wisst ihr, wer eingepflanzt ist in Gott und seine Wurzeln im Ewigen Herrn hat, ist frei für das ganze Universum und die Kraft des Schöpfer Gottes. Wer seine Freiheit in sich selbst sucht, ist gewurzelt in der Knechtschaft seiner selbst. Er hat nur sich und seine Kraft zur Verfügung, das ist sehr ärmlich.

Was Paulus in diesem Brief geschrieben hat, hat er selber auch gelebt. Er erwähnt in seinen Briefen all die Rechte, die er eigentlich hätte. Er hätte das Recht Fleisch, das Götzen geweiht war zu essen oder Wein zu trinken, aber um des andern willen war er bereit darauf zu verzichten. Er hatte das Recht zu heiraten, aber er verzichtete darauf um seinen Dienst an andern besser machen zu können. Er hatte das Recht finanzielle Unterstützung zu bekommen, verzichtete darauf um andern nicht zur Last zu fallen. Er, welcher hier Jesus als Illustration seiner Predigt brauchte, hatte selbst als Nachahmer Jesu gelebt.

Er sagt, dass er alles was ihm früher wichtig war für Kot hält, weil er nur noch tun kann was Gott will, und anderen helfen kann frei zu werden in Jesus.

Das Lied kommt dann zur dritten Strophe

**9 Deshalb hat Gott ihn in den Himmel gehoben und ihm einen Namen gegeben, der höher ist als alle anderen Namen. 10 Vor diesem Namen sollen sich die Knie aller beugen, die im Himmel und auf der Erde und unter der Erde sind. 11 Und zur Ehre Gottes, des Vaters, werden alle bekennen, dass Jesus Christus Herr ist. (NLB)**

**Es gibt ein danach!** Für jeden Menschen kommt das Danach. Auch für Jesus, welcher den untersten Platz eingenommen hatte, hat nun den Höchsten. Das Paulus sagt: **1Korinther 2,2 Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt,** kommt nicht von ungefähr, er weiss, dass es nichts Grösseres, Besseres, Herrlicheres, Freimachendes, Stärkeres, Friedlicheres und Gesünderes als Jesus den Erlöser gibt.

Für Juden die diese letzte Strophe hörten war es einmal mehr ein Hinweis, dass Jesus **Eins zu Eins mit Gott** ist. Sie wussten, dass was hier gesagt wird, hatte Jahwe Gott über sich selbst gesagt.

### Jesaja 45,23

**Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ging Gerechtigkeit hervor und ich werde mein Wort nicht zurücknehmen: Jedes Knie wird sich vor mir beugen und jeder Mund wird mich bekennen.**

Wir wollen frei sein und verpassen es, weil wir nicht wissen wo die Freiheit zu finden ist. Wir haben uns zum Beispiel frei gemacht von den Zwängen der niedrigen Kommunikation, den Rauchzeichen, den Briefen, den persönlichen Gesprächen. Wir haben das Handy, das iPhone, das iPad und sind mehr gefangen, geknechtet denn je.

**Es gibt einen Weg zum Erfolg, aber der geht nicht hinauf, wenigstens nicht zu Beginn. Erfolg im geistlichen Leben ist immer das Wohl des andern suchen und den Egoismus ablegen.**

Es ist manchmal nicht ganz einfach. Ich hatte es in den letzten Monaten recht schwer. Auf einmal musste ich mich mit Dingen befassen, welche mir bis jetzt nicht wichtig waren und fast keine Bedeutung hatten. Margrit und ich mussten bis heute keine Wohnung suchen, wir haben immer eine bekommen mit dem Dienst. Auch während meinen theologischen Ausbildungen bekamen wir immer eine Wohnung und wir haben sie dann einfach so eingerichtet wie es ging. Es scheint fast widersprüchlich, aber da war eine Freiheit in der Einfachheit, wo wir gar nicht wählen konnten. Jetzt muss ich wählen und jetzt finde ich es kompliziert, einengend und gar nicht so frei. Finanzen waren für uns nie ein Thema, "selber schuld", kann jemand sagen. Doch es war befreiend, was immer Gott uns gab haben wir genommen und was wir brauchten bezahlt. Jetzt muss man für Alles Formulare ausfüllen - Renten in Kanada und Schweiz, Antrag für das und jenes, und man fragt sich wie es geht ohne bestimmten Dienst, welcher man im Auftrag Gottes ausführt. **Ist Pensionierung auch Auftrag Gottes?** Solche Fragen kommen auf einmal auf. Auf einmal will das Leben kompliziert werden. Dagegen aber wehren wir uns und wir nehmen uns einmal mehr Jesus zum Vorbild. Tun was wir tun müssen, aber setzen unser Vertrauen ganz auf Ihn. Wollen nie aufhören Nachahmer Jesu zu sein und den göttlichen Auftrag gehorsam zu leben. Dass sich selbst aufgeben und das Wohl des andern suchen ist Gottes Wille und das wollen wir tun!  
**Tun wir's zusammen?**

***"Sei mein Herr, und ich werde sein, fest gebunden, für immer frei."*** (Samuel Longfellow)

**Amen!**